

Israel plant Einstein-Museum für Millionen

Als Israel Albert Einstein 1952 fragte, ob er Präsident des Landes werden will, hatte der Forscher eine berührende und gleichermaßen unterhaltsame Antwort: „Ich bin zutiefst bewegt von dem Angebot unseres Staates Israel [das Amt des Präsidenten zu übernehmen], und gleichzeitig traurig und beschämt, dass ich es nicht annehmen kann. Mein ganzes Leben lang habe ich mich mit objektiven Dingen befasst, daher fehlen mir sowohl die natürliche Begabung als auch die Erfahrung, um mit Menschen richtig umzugehen und offizielle Funktionen auszuüben.“

Aber nun kommt Einstein doch noch in ganzer Blüte nach Jerusalem: Die israelische Regierung hat nämlich beschlossen, Millionen von Dollar für ein Museum bereitzustellen, das die weltweit grösste Sammlung von Albert-Einstein-Dokumenten beherbergen soll. Das teilte die Hebräische Universität Anfang der Woche mit. Das Museum soll auf dem Givat-Ram-Campus der Universität in Jerusalem errichtet werden, wobei die Regierung etwa 6 Millionen Dollar bereitstellt und die Universität weitere 12 Millionen Dollar aufbringt. „Mit modernster Technik, wissenschaftlichen Demonstrationen und Originaldokumenten wird das Museum Einsteins Beiträge zur Wissenschaft, die Konsequenzen seiner Entdeckungen für unser heutiges Leben, sein öffentliches Wirken und seine Beteiligung an wichtigen historischen Momenten präsentieren“, heisst es in einer Erklärung der Universität.

Einstein kam am 14. März 1879 in Ulm zur Welt, wuchs in München auf und zog 1895 in die Schweiz, wo er an der ETH Zürich studierte und 1901 eingebürgert wurde. Albert Einstein ist der wohl berühmteste Mitarbeiter des IGE (Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum). Der Physiker ist einer der Gründerväter der Hebräischen Universität gewesen. Er hat sich Zeit seines Lebens für den Zionismus engagiert und eingesetzt.



Eine Albert-Einstein-Büste auf dem Campus der Tel Aviv Universität, dort hielt Einstein eine Ehrendoktorwürde
(Bild: Avishai Teicher via the PikiWiki - Israel free image collection project)

Weitere Informationen:

Webseite des Albert Einstein-Archivs in Jerusalem
<http://www.albert-einstein.org>

Tel Aviver Tram wird nicht pünktlich fertig

Die Eröffnung der Roten Linie der Tel Aviver Strassenbahn wurde erneut um weitere vier Monate auf mindestens März 2023 verschoben, das berichtet das Wirtschaftsmagazin „Globes“. Das vom Verkehrsministerium mit der Überwachung des Projekts beauftragte Unternehmen geht sogar davon aus, dass die Rote Linie nicht vor Juni 2023 fährt. Die Verzögerung kostet schätzungsweise 40 Millionen NIS pro Monat (11,4 Millionen Euro, 11,3 Millionen CHF).

Das Problem liegt scheinbar im Signalsystem der Bahn. Probleme mit den Signalen und anderen Systemen führen immer wieder zu einem plötzlichen Stillstand des Trams. Der Generaldirektor des Verkehrsministeriums und hochrangige Beamte haben dies bei einer Testfahrt vor etwas mehr als einem Monat selbst erlebt. Die Signale sind das „Nervensystem“ der Bahn, das mit den Waggonen, Türen und Bahnhöfen zusammenarbeitet, so dass die Strassenbahn bei einer Störung der Kommunikation mit den Signalen eine Notbremsung einleitet. Es gibt aber noch weitere Probleme beim Betrieb des Trams im Zusammenhang mit verschiedenen Beschränkungen, u. a. Geschwindigkeitsbegrenzungen.

Das Tel Aviver Tram ist mit einem komplexen Signalsystem ausgestattet, welches über ein automatisches System für die unterirdischen Abschnitte und ein manuelles für die oberirdischen Abschnitte verfügt, die Koordinierung dieser beiden Systeme erweist sich als schwierig.



Die Tel Aviver Tram auf Testfahrt in Jaffa (Bild: KHC).

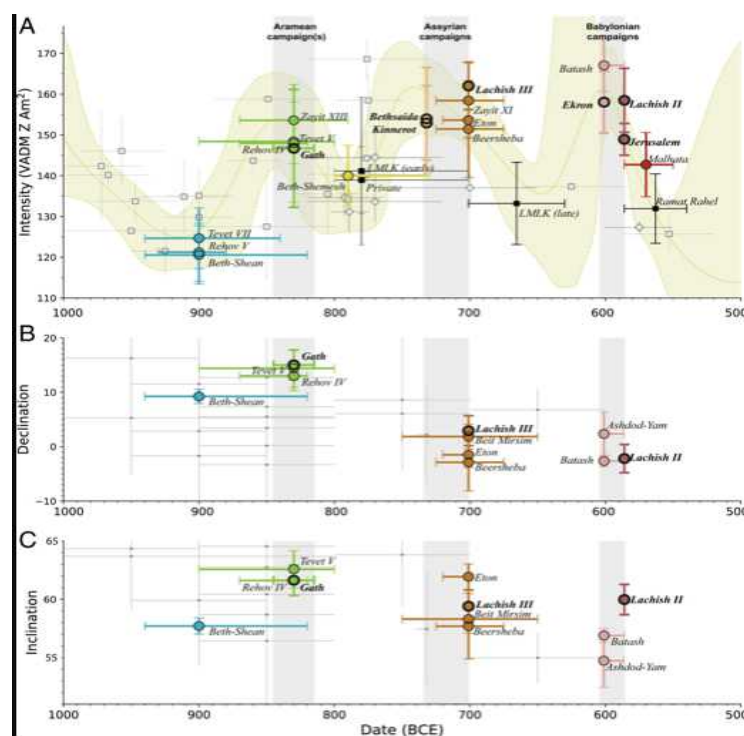
Archäologie: Erdmagnetfeld hilft bei Forschung

Die Frage nach der Datierung antiker Stätten in der Levante ist nicht nur rein akademisch, sie steht im Mittelpunkt der langjährigen Debatte über Fakten und Fiktion in der Bibel. Ein interdisziplinäres Team von israelischen Wissenschaftlern und Archäologen ist dem „Beweis“ für die historische Richtigkeit der Bibel aber nun möglicherweise einen Schritt näher gekommen.

Eine neue wissenschaftliche Technik hilft: Sie basiert auf Informationen aus dem sich ständig verändernden Magnetfeld der Erde und hilft den Archäologen, ihre Funde zu datieren und biblische Konflikte zu rekonstruieren, die sich in der Eisenzeit ereigneten - das ist der Zeitraum vom 12. bis zum sechsten Jahrhundert v. Chr. und umfasst den Aufstieg und Fall der biblischen Königreiche Israel und Juda.

Die Methode nutzt bereits zuverlässig datierte Ausgrabungsschichten, um Basisanker für die archäomagnetischen Daten zu schaffen, die dann auf andere Stätten angewendet werden können, die bisher nicht sicher datiert werden konnten. Je mehr Ankerpunkte geschaffen werden, so die Forscher, desto feiner wird die Datierungsmethode kalibriert werden.

Das Erd-Magnetfeld ist ein sich ständig veränderndes unsichtbares Schild, das von magnetischem Erz im Erdkern herrührt und von dem Wissenschaftler glauben, dass es einen Schlüssel für die Entstehung und den Fortbestand des Lebens, wie wir es kennen, enthält.



So sehen die archäomagnetische Ergebnisse der Forscher aus (Bild: Pnas).

Weitere Informationen:

Paper der Studie zur archäomagnetischen Forschung
<https://www.pnas.org/doi/10.1073/pnas.2209117119>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX